



GOLD UND SILBER LIEB' ICH SEHR ... VOM BERG ZUR MÜNZE

Ausstellung im Kassensaal der
Oesterreichischen Nationalbank Innsbruck

16. April bis 31. Dezember 2015

Oesterreichische Nationalbank
Zweiganstalt WEST
6020 Innsbruck, Adamgasse 2

Öffnungszeiten:

Montag bis Mittwoch: 8.00–13.00, 13.30–15.00 Uhr

Donnerstag: 8.00–13.00, 14.00–16.30 Uhr

Freitag: 8.00–13.00, 13.30–15.00 Uhr

Eintritt frei

Führungsanmeldung:

Tel.: +43 (512) 908100-6520

Fax: +43 (512) 908100-046520

E-Mail: regionwest@oenb.at

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.oenb.at/tirol, www.oenb.at

GELDMUSEUM



AUSSTELLUNG

GOLD UND SILBER LIEB' ICH SEHR ...

VOM BERG ZUR MÜNZE

GELDMUSEUM

16. April bis 31. Dezember 2015

AUSSTELLUNG

GOLD UND SILBER LIEB' ICH SEHR ...

VOM BERG ZUR MÜNZE

Der Faszination der beiden Edelmetalle Gold und Silber ist die Menschheit schon seit rund 7000 Jahren erlegen. Keine Kosten und Mühen wurden gescheut, um an die wertvollen Bodenschätze zu gelangen. Zwischen dem 14. und 16. Jahrhundert erreichte der Edelmetallbergbau im Gebiet des heutigen Österreich seine höchste Blüte. So galt das Silberbergwerk von Schwaz in Tirol, das zeitweise 85% der Weltproduktion abdeckte, als „Mutter aller Bergwerke“. Seit der Antike berühmt war auch das sagenumwobene Tauerngold und noch heute werden in den Hohen Tauern große Vorkommen des gelben Metalls vermutet. Ein Gutteil der gewonnenen Edelmetalle floss früher in die Münzproduktion, während heute nur noch Sammler- und Anlegermünzen daraus geprägt werden. Eine Vielzahl von Fachleuten und Arbeitsschritten sowie jede Menge Know-how ist notwendig, bis aus einem Stück Erz eine Münze wird. Zahlreiche ausgewählte, regionale Exponate des Tiroler Landesmuseums sowie der Montanwerke Brixlegg (Tochtergesellschaft der UMCOR Holding GmbH) zeigen den langen und oft beschwerlichen Weg, den die Bodenschätze dabei zurücklegen. Ebenso zeigt die Ausstellung auch die enge Verbindung des Bergbaus in Tirol mit dem Münzwesen der Stadt Hall und die Veränderungen im Laufe der Zeit.



N° 5. Ateli
L'on franço